

# Der Kampf der kleinen Amalia

Das Schicksal der **fünf Monate alten Amalia aus dem Eichsfeld** rührt ganz Deutschland. Die Kleine leidet an Blutkrebs und wird nach der Chemotherapie eine Knochenmarkspende benötigen. Ihr Onkel Jonas organisierte mit der DKMS eine große Typisierungsaktion. Wir waren dabei



Ein Blick in den Gang der Schule in Uder am Tag der DKMS-Typisierungsaktion. Links: Jonas sagt im Namen seiner Nichte „Danke an alle Spender!“

**K**aum ein Foto und seine Geschichte dahinter hat Deutschlands Facebookwelt in letzter Zeit so berührt wie das Schicksal der kleinen Amalia aus dem Eichsfeld. Am 20. Dezember stellte die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) auf ihre Facebookseite das Foto eines herzigen Babys, begleitet von folgendem Text: „Ich bin Amalia, 12 Wochen jung, und habe Blutkrebs. Seit der Diagnose kämpfe ich täglich um mein gerade erst beginnendes Leben.“ Darunter bat die DKMS die Facebookgemeinde, dass sich jeder als Stammzellenspender registrieren lassen solle, um Amalia und den vielen anderen Blutkrebspatienten zu helfen.

**Anteilnahme.** Bis heute teilten rund 275 000 Facebooknutzer den Eintrag. Und mehr als 25 000 forderten bei der DKMS bereits das Typisierungsbesteck an, um sich in die Knochenmarkspender-Datei aufnehmen zu lassen. DKMS-Mitarbeiterin Ingrid Seipolt: „Ich bin völlig überwältigt von dieser großen Anteilnahme bei Facebook. So etwas habe ich noch nie erlebt.“

Doch nicht nur in dem sozialen Netzwerk unterstützt man Amalia



und ihre Familie. Vor kurzem fand in Uder im Eichsfeld eine große Typisierungs-Aktion statt. Gemeinsam mit der DKMS hatten Familienmitglieder und Freunde

**„Es ist schön zu sehen, wie viele Menschen helfen“**

Jonas, 26 Jahre, Onkel von Amalia

von Amalias Eltern diesen Tag organisiert – allen voran Jonas, 26, der Bruder des Vaters der Kleinen. Die Resonanz war überwältigend. Mehr als 150 ehrenamtliche Helfer unterstützten die Aktion, bei der sich etwa 1 400 freiwillige Spender

Auch SUPERillu-Reporterin Susi Groth ließ sich typisieren. Sie kann nur kein Blut sehen

mittels einer Blutentnahme typisieren ließen.

Jonas: „Im Namen der Eltern von Amalia kann ich nur eines sagen: Dankeschön! So traurig es ist, was Amalia und die ganze Familie gerade durchmachen müssen – so schön ist es zu sehen, wie viele Menschen uns unterstützen.“

**Schock.** Amalias Eltern konnten bei der Hilfsaktion nicht dabei sein. Sie waren, wie jeden Tag, bei ihrer Kleinen im Krankenhaus in Göttingen. Amalia war im September zur Welt gekommen. Anfangs schien alles normal, aber mit der Zeit fühlte sich die Kleine immer unwohler, wurde quengelig und blasser. Anfang Dezember ergab

ein Bluttest die schlimme Diagnose: Blutkrebs. Seitdem liegt sie im Krankenhaus... „Bis dahin dachten wir immer, so etwas trifft nur die anderen“, sagt Jonas. „Bei uns in der Familie gab es noch nie einen Krebsfall. Und dann kommt aus dem Nichts so ein Schock.“

Ihr Schicksal teilt Amalia mit etwa 11 000 Menschen, die jedes Jahr in Deutschland an Blutkrebs erkranken – darunter sind etwa 14 Neugeborene.

**Die Tapfere.** Und wie geht es Amalia im Augenblick? Jonas: „Den Umständen entsprechend... Zurzeit bekommt sie Chemotherapie. Sie steckt das aber relativ gut weg. Manchmal lacht sie sogar. Solche Momente sind für meinen Bruder und seine Frau total kostbar.“ Nach der Chemo wird dann voraussichtlich die Knochenmarktransplantation erfolgen. Die Familie hofft nun, dass unter den vielen Freiwilligen der passende Knochenmarkspender dabei ist und dass Amalia die ganzen Therapien und Eingriffe gut übersteht. Jonas ist zuversichtlich: „Amalia bedeutet auf Altdeutsch ‚die Tapfere‘. Das macht uns allen Mut.“

Susi Groth

FOTOS: Andreas Weitzel/SUPERillu